

15. November 2014

## St. Georgener sind empört

**Umgestaltung des Schlattwegs sorgt für heftigen Widerspruch.**



Der kleine Schlattweg, der von St. Georgen (im Hintergrund die Georgskirche) durch das gerade entstehende neue Gewerbegebiet Haid Süd zum Mooswald führt, liegt den St. Georgenern sehr am Herzen. Foto: Rita Eggstein

ST. GEORGEN. Es geht nur um einen kleinen Weg – aber er liegt den Bewohnern des Stadtteils St. Georgen sehr am Herzen. Der Schlattweg verbindet seit jeher über eine Brücke an der Matsuyamaallee (B 3) das Quartier mit dem Mooswald und dem Kurgebiet rund ums Eugen-Keidel-Bad. Für das neue Gewerbegebiet Haid-Süd soll der eigenständige Fuß- und Radweg jetzt jedoch fallen. Die Bürger sind empört und wollen sich nicht mit einem Kompromiss zufrieden geben. Bei einer Infoveranstaltung der Stadtverwaltung fielen am Donnerstagabend deutliche Worte.

Eine Verbindung aus St. Georgen in den Mooswald soll es nach den Plänen der Stadtverwaltung auch weiterhin geben. Allerdings sind auf einem 240 Meter langen Teilstück zwei Sackgassen geplant, wo auch Autos fahren dürfen (siehe Grafik). Bislang ist die Strecke ein reiner Fuß- und Radweg, der nur für landwirtschaftliche Fahrzeuge frei gegeben ist.

Den St. Georgenern war es in der Vergangenheit immer ein großes Anliegen, dass der Weg in seiner jetzigen Form erhalten bleibt – zumal er auch das im Wald gelegene Kurgebiet samt Thermalbad an den Stadtteil anbindet. Auch in den Stadtteileitlinien (Stell), die die Bürger vor zwei Jahren erarbeitet haben, ist der Schlattweg als wichtige Verbindung genannt.

Jetzt werde genau das Gegenteil umgesetzt, empörten sich die rund 70 Teilnehmer der Veranstaltung. Die Stell-Arbeit könne man in die Tonne kloppen, sagte ein Mann: "Für unser Engagement kriegen wir von der Stadtverwaltung die Hand geschüttelt – und wenn wir rausgehen, gibt's einen Tritt in den Arsch." Auch Herbert Bucher vom Bürgerverein St. Georgen forderte, die Bürgerbeteiligung ernst zu nehmen.

Aufgebracht sind die Bürger auch deshalb, weil die ursprünglichen Pläne anders aussahen und der Schlattweg eigentlich im Bebauungsplan von 2012 gesichert war. Doch diesen will die Stadtverwaltung noch einmal ändern. Hintergrund: Die Grundstücke im Gewerbegebiet sollen anders zugeschnitten werden, dafür braucht es zusätzliche Erschließungsstraßen. Den Schlattweg in seiner jetzigen Form zu erhalten, würde laut Stadtverwaltung 1,2 Millionen Euro kosten (die BZ berichtete).

Inzwischen habe das Rathaus die Pläne noch einmal "optimiert", erklärten Stefan Meier vom Stadtplanungsamt und Bernd Rögels vom Garten- und Tiefbauamt. Statt "Standardstichstraßen" mit zwei Meter breiten Gehwegen könnte der "Schlattweg-Ersatz" auf einer Seite einen drei Meter breiten Fußweg bekommen. Ein Grünstreifen, der gleichzeitig als Versickerungsfläche für Regenwasser dient, würde die Fußgänger zusätzlich von den Autos abschirmen. Die Radfahrer allerdings müssten auf der Straße fahren. Die Gewerbebetriebe sollen außerdem die Auflage bekommen, vor ihren Gebäuden sechs Meter Platz zu lassen und dort Bäume zu pflanzen. Und: An der Kreuzung über die Bötzinger Straße, die als Hauptverbindungsachse des Gewerbegebiets den Schlattweg kreuzt, soll "rechts vor links" gelten – anders als im übrigen Gebiet.

Mit diesem Kompromissvorschlag konnte die Stadtverwaltung die Teilnehmer der Infoveranstaltung jedoch nicht überzeugen. Immer wieder gab es großes Gemurmel und aufgebrachte Zwischenrufe. Kleine Kinder zwischen großen Lastwagen: "Das ist eine Todesfalle", sagte ein Mann.

"Die Botschaft ist angekommen", resümierte Stadtplaner Stefan Meier nach rund zwei Stunden. Er versprach, dass die Stadtverwaltung noch einmal nach einer anderen Lösung suchen werde. Letztendlich, so Meier, gehe es jedoch um eine politische Entscheidung.

Autor: Jelka Louisa Beule